

gesterckeret werde müessen [Matrimonialstreit im Thurgau und Rheintal]".¹

Zur Erneuerung des Bündnisses [mit dem Bischof von Basel, Johann Heinrich Ostein, und den VII kath. Orten] wolle Luzern Schultheiss [Moritz] An der Allmend und Seckelmeister [Ludwig] Schumacher nach Delsberg entsenden.

Weitere Neuigkeiten brauche er ihm, erhalte er doch von [Schultheiss und Rat von Luzern] auch noch 2 Briefe, nicht mitzuteilen. Im übrigen würden sie am Samstag - [Zurlauben war damals Tagsatzungsgesandter] - sowieso zusammenkommen.

Dass er ihm nicht ausführlicher Bericht erstatte, habe seinen Grund aber auch in der grossen Arbeitsüberlastung, die von Stunde zu Stunde noch grösser werde.

Landschreiber [Christian] Schön möge er grüssen lassen.

1) vgl. EA V 2, 705

Original
AH 37, 15 - Blatt 15^v leer

9

1637 Februar 21., Lichtensteig

A

BRIEF VON JOHANN RUDOLF REDING AN SEINEN [SCHWIEGER]SOHN [BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

Aufgrund seines letzten Briefes müsse er annehmen, dass er, [Beat Jakob I. Zurlauben], und seine Tochter [Maria Barbara Reding, Gattin von Beat Jakob I.], seinen Brief nicht richtig verstanden hätten, *"ob solte ich einen Zorn gegen ihro gschöpfft haben das aber gantz nit ist. Sunder hab als ein vatter in dem beschluss meines schreybens sie corrigieren und ein bösen und massleydigen affect und brauch so sie an ihr hatt und nit achtet der heut oder morgens euch und der ewerigen auch verdriesslich sein möchte, underbrechen sollen und wollen, im übrigen verbleibe ich der vatter und wirdt ihro lassen volgen und thun wyss sich gebürt wie dann eben nechster tagen"* ihre Sachen abholbereit seien.

Bis jetzt sei es ihm, vor allem wegen des Todes seines Vaters [Dietrich Reding, der am 6. Februar verstorben war], und seiner eigenen Reisetätigkeit wegen nicht möglich gewesen, diese be-

reitzustellen. Diese könnten aber nun in der Woche nach Reminis-
cere [d.h. nach dem 8. März] abgeholt werden. Die Woche zuvor,
nach Invocavit, sei er wegen des Dreissigsten seines Vaters
nicht zu Hause.

"Wünsche hiemit euch Zu ewer angehenden husshab vill Glück."

Original
AH 37, 14 - Blatt 14^V leer

10

1635 [April], Schwyz

A

BRIEF VON RITTER JOHANN KASPAR CEBERG AN AMMANN BEAT II. ZUR-
LAUBEN, ZUG

Ueber die sehr günstig ausgefallenen Beschlüsse der heutigen
[Schwyzer] Landsgemeinde werde ihm sein, Cebergs, Bote mündlich
berichten. Dieser werde dann unverzüglich nach Baden weiterrei-
sen, wo er dem eben dort Station machenden [franz.] Ambassadorsen
[Blaise Méliand] ein Schreiben mit der erfreulichen Neuigkeit
auszuhändigen habe. *"Ist namlichen des franzoss. Pündtnuss wider uffrecht
und die spangisch nebet den dem alten buochstaben nach bestan und gelten sole
wie A^o 1587 gmacht."*

Die sich in spanischen Diensten befindlichen Truppen im Gebiet
von Mailand und Pinerolo aber sollten, sofern innerhalb von 3
Monaten keine Pensionenzahlungen erfolgt seien, heimgemahnt wer-
den.

Den von [Mailand/Spanien] begehrten Aufbruch werde man, bis sich
alle XIII Orte entschieden hätten, vorerst zurückstellen. *"hiemit
Ein Resolution dabi gefast uns der Pündtnern anzenemen so Es überigen [kath.]
Orten Insgmein gefallen welle [Bündnerwirren]."*

*"Landtschrybery [der Freien Aemter?]: was Ziegler gsagt was der Rütiman.
Doctor [Paul] Wickhart. Schwytz Zytung so man Bütschgi und In gfragt."*

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 37, 15